© WWF Timo Ullmann

Draussen lernen

Aktivitäten für den Unterricht im Freien

Klassenstufe
Zyklus 1 und 2

Zeit
Je nach Aktivität eine Lektion oder mehr

Sozialform
Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit sowie Plenum

Inhalt
Aktivitäten für Lektionen im Wald

Kompetenzen nach LP 21
MA.1.A.1/ A.4
MA.3.A.1/ A.2
FS2E.1/ 2/ 5
BG.2A
NMG. 1.2/ 1.3
NMG.2.1/ 2.3/ 2.4
BS.1A

Einleitung

Draussen in der Natur zu lernen und zu entdecken macht nicht nur Spass, sondern ist auch wichtig für die gesunde Entwicklung der Kinder. Wenn Kinder mit der Natur vertraut sind, gehen sie auch sorgfältiger mit ihr um. Ob Mathe-Stunde, Sportunterricht oder Bildnerisches Gestalten; jedes Schulfach lässt sich draussen unterrichten.
Dieses Dossier bietet Ihnen Vorschläge für Aktivitäten, um Ihre Lektion im Freien zu gestalten. Die Einheiten sind konzipiert für die Fächer Mathematik, Sprache, Gestalten, Naturkunde und Sport.

Inhalt

Fach	Titel	Seite
	Allgemeine Informationen zum Unterricht im Freien	3
Mathe	Tageslauf, Jahreszeiten und Uhrzeit	6
	Schätzen, Zählen und Rechnen mit Waldtiere	8
Sprache	Englisch im Wald: Of Mice and Owls	11
Gestalten	Mit Farben und Formen gestalten	14
	Schnitzen mit dem Taschenmesser	16
Naturkunde	Meine Waldspurenkiste	18
	Herbstblätter-Spiele	19
	Winterwald-Spiele: Spuren und Verstecke	21
	Überwintern: Tierisch gute Tricks	23
	Essbare Rezepte aus Wald und Wiese	25
Sport	Reaktion, Beweglichkeit und Schnelligkeit	30
	Fang- und Versteckspiele	33

Allgemeine Informationen zum Unterricht im Freien

Sicherheit

Sicherheit beginnt bei den Leitenden: Nur wer bei einem Ausflug selber genügend Reserven hat, kann den geplanten Tag mit Kindern sicher durchführen. Unsicherheit überträgt sich in Windeseile, deshalb ist es auch sinnvoll, den Ausflug zu rekognoszieren und die wichtigsten Regeln für den Ausflug bestimmen.

Wetter

Kindern ist das Wetter meist herzlich egal und sie reagieren höchstens auf die Erwachsenen, denen ein Regenguss zu schaffen macht. Hingegen ist es bei vielen Kindern nötig, sie hin und wieder auf zu viel oder zu wenig Kleider aufmerksam zu machen. Und ganz wichtig: Schlechte Witterung bedeutet, dass Schwierigkeiten rapide ansteigen!

Ausrüstung

Die Lehrpersonen sollen den Eltern vorschlagen, dass die Kinder gute Schuhe und dem Wetter bzw. der Jahreszeit angepasste Kleider tragen. Die Lehrpersonen sollen neben Notfallapotheke(n) etc. auch zusätzliche Kleider für die Kinder mitnehmen. Die Lehrperson, welche zuhinterst mitläuft, hat die umfangreichste Notfallapotheke bei sich.

Regeln im Wald

Die Anwesenheit einer Menschengruppe im Wald löst bei den Waldbewohnern Reaktionen aus. Manchmal, zum Beispiel, wenn ein Tier erschreckt die Flucht ergreift, wird uns das bewusst. Meist machen wir uns jedoch über unsere Rolle als Störfaktor keine Gedanken. Es ist wichtig, mit den Kindern darüber zu sprechen und durch die Einhaltung einiger Verhaltensregeln die Beeinträchtigung von Tieren und Pflanzen zu vermindern.

Zecken

Gegen Zeckenbisse schützt am besten geeignete Kleidung. Das heisst: möglichst wenig Haut zeigen (dies auch im Sommer), geschlossenes Schuhwerk tragen und Hosen in die Socken stecken. Unbedeckte Hautstellen sowie die Kleidung können mit einem Insektenspray (Anti-Zecken) geschützt werden. Hilfreiche Informationen über Zecken, Zeckengefahr, Zeckenschutz und Zeckenkrankheiten sind im Internet beispielsweise unter *www.zecken.ch* zu finden.

Pflanzen sind Lebewesen

An Sträuchern und Bäumen sollen nicht unbedacht Äste abgebrochen und die Rinde verletzt werden. Wildwachsende Kräuter und Blumen dürfen bewundert werden, ohne sie gleich auszureissen. Natürlich gibt es Pflanzen, die im Tee, in einer Suppe oder andern Gerichten ausgezeichnet schmecken und uns damit ein Naturerlebnis ganz besonderer Art bescheren. Auch das Herstellen von Salben, Cremes, Tinkturen usw. aus Heilpflanzen vertieft auf spezielle Art unsere Beziehung zum Wald. Beachten Sie aber beim Sammeln dieser Pflanzen, dass der Wald nicht geplündert wird: Es sollen nicht alle Pflanzen der gleichen Art an derselben Stelle gepflückt werden. Und geschützte Pflanzen bleiben immer stehen! Zudem sind in Schutzgebieten die entsprechenden Hinweise zu beachten.

Empfindliche Bereiche im Wald

Jungwuchs, Wildeinstandsgebiete und Feuchtbiotope sind möglichst zu meiden. Das gilt besonders, wenn ein Anlass mit einer grösseren Anzahl von Personen durchgeführt wird. Orientieren Sie sich beim Förster, wo

solche Gebiete vorkommen. Tiere reagieren besonders empfindlich auf Störungen. Aufmerksamkeit und Rücksicht ist wichtig bei einem Waldaufenthalt in der Nacht. An Tierbauten (Mauslöcher, Vogelnester, Ameisenhaufen, Dachs oder Fuchshöhlen) darf nichts verändert werden.

Der Wald gehört allen

Beim Verlassen eines Platzes sind möglichst alle Spuren zu beseitigen. Besprechen Sie mit den Kindern die Notwendigkeit dieser Massnahme. Selbst gebaute grössere Gebilde aus Waldmaterial sind wieder abzubrechen. Planen Sie deshalb genügend Zeit zum Aufräumen ein. Dies soll bewusst als Teil des Ganzen und nicht als lästige Pflichtübung wahrgenommen werden. Der Bau eines Gruppenplatzes als länger bestehende „Installation“ im Wald ist mit dem Förster abzusprechen. Dass keine Abfälle zurückbleiben, ist selbstverständlich.

Den Förster informieren

Jeder Wald hat einen Besitzer. Etwa 73% des Schweizer Waldes gehören dem Bund, den Kantonen und Gemeinden. Der Rest, etwa 27%, ist Privatwald. Obwohl in der Schweiz wie in den meisten Ländern der Wald öffentlich und für alle frei zugänglich ist und daher nicht eingezäunt werden darf, ist bei grösseren Aktionen der zuständige Förster zu benachrichtigen. Dies gilt zum Beispiel für den Bau eines Gruppenplatzes oder bei einer Übernachtung im Wald und ganz allgemein bei Anlässen mit mehr als 20 Personen.

Methodisches

Der erste Impuls für Naturaktivitäten wird von der Lehrperson ausgehen. Ihre Aufgabe ist es, das „Öffnen einer Türe in eine neue Welt“ zu beschreiben. Sie begleiten die Gruppe auf dem Weg vom anfänglich Unbekannten zum nach und nach Vertrauten. In dieser ersten Phase können Sie die Aktivitäten relativ bestimmend durchführen. Diese Art zu leiten soll jedoch nur eine Hilfe sein, die Begeisterung für etwas zu wecken. Die anschliessende Phase soll die Gruppenmitglieder zur Selbständigkeit führen. Lassen Sie die Kinder ihre ganz eigenen Naturerfahrungen machen. Geben Sie ihnen die Gelegenheit, Ideen und Vorschläge für gemeinsame Naturerlebnisse zu entwickeln. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für die Entstehung eines neuen Umganges mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen.

- Die Kinder erhalten Erlebnisse, die ihnen das Tor zu den Geheimnissen der Natur einen Spalt breit öffnen.
- Sie entwickeln für die ergreifende Vielfalt an Lebensformen ein waches Bewusstsein, das sie zusehends anregt und befähigt, gegenüber der Umwelt verantwortungsvoll zu handeln.
- Sie entdecken den Wald als Raum für vielfältige Erforschungen, Spiele und Abenteuer.
- Dabei wird ihr Verantwortungsgefühl für Natur und Wald vertieft und ihr Umweltbewusstsein gestärkt.
- Die Kinder sollen den Wald schätzen lernen und so eine Sensibilität für seine Schönheit, aber auch für die Bedrohung dieser Schönheit, entwickeln.
- Durch Information und Aneignen von Wissen gewinnen sie staunend Einblick in die wunderbaren Zusammenhänge von Lebensgemeinschaften und Lebensräumen und machen dabei grundlegende Erfahrungen im vernetzten Denken und Handeln.
- Die Kinder sollen zur kritischen Auseinandersetzung der Beziehung Mensch – Natur – Umwelt motiviert werden.
- Im Umgang untereinander sollen sie Formen finden, die von gegenseitigem Respekt, Unterstützung und Vertrauen geprägt sind.
- Die Kinder nehmen ihre eigenen Bedürfnisse wahr und lernen, diese auszudrücken.

Checkliste für den Unterricht im Wald

- Den gesamten Weg bis zum Wald rekognoszieren, dabei auf geeigneten Rastplatz (für Pause, Aktivitäten etc.) achten.
- Den Platz evtl. auf einer Karte markieren.
- Wenn der Ort nicht in unmittelbarer Nähe des Schulhauses ist, unbedingt eine zusätzliche Begleitperson mitnehmen.
- Eltern rechtzeitig über die notwendige Ausrüstung informieren.
- Am Vortag die Wetterlage beurteilen. Bei Sturm oder Gewitter den Anlass verschieben. Die Homepage *www.wetteralarm.ch* gibt Auskunft, ab wann ein Sturm oder ein Gewitter gefährlich sein könnte.
- Kinder am Vortag nochmals über das Wetter und die Kleidung (Zeckenprophylaxe) informieren.
- Notfallapotheke bereitstellen.
- 2 bis 3 Plastiksäcke für allfälligen Abfall mitnehmen.
- Genügend Getränke mitnehmen für den Fall, dass jemand zu wenig dabeihat.
- Vor Abmarsch einen Rucksack-Check durchführen.
- Besprechen Sie mit den Kindern die Regeln, unter anderem wie weit sie sich entfernen dürfen.
- Definieren Sie ein Signal, zu welchem sich die Klasse wieder in einem Kreis bei Ihnen versammelt.

Versprochen: Wir motivieren 250 000 junge Menschen für Umweltthemen.

Die Migros ist seit 2009 Hauptsponsorin des WWF Kinder- und Jugendprogramms. Dank dieser Partnerschaft kann der WWF zahlreichen Kindern und Jugendlichen Umweltanliegen näherbringen und sie für einen nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen sensibilisieren.

Mehr zu diesem Versprechen bis 2019 auf **generation-m.ch**

GENERATION M

MIGROS

Mathe im Wald

Tageslauf, Jahreszeiten und Uhrzeit

Diese Matheaufgaben können Sie im Wald oder auf dem Schulhausareal durchführen.
Für eine Aufgabe braucht es Steine, daher wäre die Nähe zu einem Bachbett hilfreich.

Tagesablauf, Tageszeiten

Zeit:
20 Minuten

Zahlenbuch:
ZB1, S. 86 und 87

Vorbereitung
Im Wald wird ein Gebiet von ca. 10 x 10 Meter definiert.
Die Lehrperson erzählt nun den Tagesablauf des Eichhörnchens.
Die Kinder spielen dazu in Pantomime das Eichhörnchen: wie es im Nest liegt, aufwacht, sich kratzt, Futter sucht etc.

Der Tagesablauf des Eichhörnchens
Das Eichhörnchen ist eines der ersten Tiere im Wald, das wach wird.
Schon vor Sonnenaufgang krabbelt es aus seinem Nest.
Als erstes kratzt es sich überall und kämmt sein Fell mit den Pfoten, um nach Flöhen und Milben zu suchen.
Aha, hier im buschigen Schwanz findet es einen Floh.
Jetzt gehts los mit der Futtersuche.
Den ganzen Vormittag sucht das Eichhörnchen Nüsse, Zapfen, knabbert hier und knabbert dort.
Wenn es gegen Mittag dann zu heiss wird, ruht es sich aus und verzieht sich ins schattige Nest.
Am Nachmittag ist es wieder fleissig auf Futtersuche.
Oje, ein starker Regen kommt.
Das Eichhörnchen unterbricht die Futtersuche und sucht einen geschützten Ort.
Bald geht die Sonne unter.
Es zupft sein Nest zurecht, polstert es und kuschelt sich dann gemütlich hinein.
Gute Nacht, Eichhörnchen

© WWF FLORIAN MOELLERS

Stunden und Minuten: die Wanduhr

Zuerst wird eine Uhr im Klassenverband gelegt:
Mit der Schnur als Radius einen Kreis auf den Boden zeichnen.
Die 12 Steine mit den Zahlen 1 bis 12 beschriften und auf dem Kreis verteilen.
Zwei unterschiedlich grosse und gerade Äste suchen.
Nun sagt die Lehrperson Uhrzeiten, und jeweils ein Schüler stellt die Uhr richtig ein.
Anschliessend erhalten die Schüler und Schülerinnen den Auftrag, in Partnerarbeit eine eigene Uhr zu bauen.
Abwechselnd nennen sie Uhrzeiten und üben ihre Uhr richtig einzustellen.

© WWF MARTINA HENZI

Zeit:
1 Lektion

Material:
Material, um Uhren zu legen:
pro Uhr 12 Steine,
3 Äste,
eine Schnur,
ein Stück Kohle.

Zahlenbuch:
ZB2, S. 52 und 53, ZB3, S. 86 und 87

Jahreslauf: Göttibaum

Jedes Kind sucht sich einen Götti- oder Gottibaum aus.
Dieser kann in der Nähe des Schulhauses oder auf dem Schulweg sein.
Das Kind beobachtet seinen Baum im Jahreslauf.
Jeden Monat gestalten die Kinder einen Eintrag in ihr Heft.
Gegen Ende des Schuljahres stellt jedes Kind den anderen seinen Baum vor.

Zeit:
ein ganzes Jahr

Material:
Malheft für Beobachtungen, Bücher zu Baumarten für die Recherche der Schülerinnen und Schüler

Zahlenbuch:
ZB2, S. 76

Sonnenlauf, Himmelsrichtungen

Vorbereitung:
Merkspruch üben: „**N**ie **o**hne **S**ocken **w**andern“ und „Im Osten geht die Sonne auf. Im Süden nimmt sie ihren Lauf. Im Westen wird sie untergehen. Im Norden ist sie nie zu sehn.“ Jedes Kind bekommt auf Papier folgenden Auftrag: 10SchrN, 8 SchrW, 5 SchrS, 12 SchrO, 5 SchrS, 4 SchrW (10SchrN = 10 Schritte nach Norden)
Die Schülerinnen und Schüler landen, wenn sie korrekt gehen, wieder am Ausgangspunkt.

Auftrag:
Einzelarbeit: Löst diese Aufgabe. Wo führt sie euch hin?
Partnerarbeit: Erfindet eigene solche Wegbeschreibungen und lässt euren Partner die Aufgabe lösen.

Zeit:
1 Lektion

Material:
Notizblätter,
Schreibunterlage,
Bleistifte

Zahlenbuch:
ZB3, S. 84 und 85

Schätzen, Zählen und Rechnen mit Waldtieren

Diesen Vorschlag führen Sie am besten in einem abwechslungsreichen Waldstück durch.

10er Raum: Zählen und Kopfrechnen mit dem Eichhörnchen

Vorbereitung
Kinder im Kreis

Auftrag:
Schnell, schnell – es ist Herbst, die Eichhörnchen müssen ihren Wintervorrat verstecken! Aber Achtung, es ist nicht einfach, die Verstecke wieder zu finden.

1. Jedes Kind darf seine Nüsse irgendwo verstecken, wo es sie wiederfinden kann. Anschliessend zurück zur Lehrperson in den Kreis kommen.

2. Erster Auftrag: Es hat geschneit, jedes Eichhörnchen holt sich 3 Nüsse aus seinem Versteck und kommt wieder in den Kreis.
Hat jedes Kind 3 Nüsse? War es schwierig oder einfach?

3. Jedes Kind behält seine 3 Nüsse und holt nun noch 3 weitere.
Wie viele sind es nun? Wie viele sind noch im Versteck? Die 2 Nüsse dürft ihr im Versteck lassen. Sie sind für die Eichhörnchen im Winter.“ ☺

4. Die SuS essen die Nüsse in der Hand…mjam, mjam.

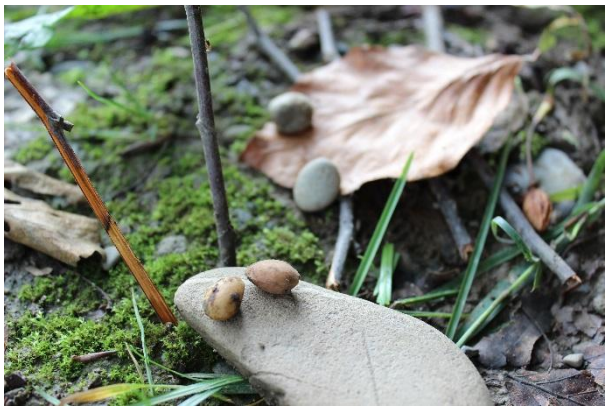
Zeit:
20 Minuten

Material:
10 Haselnüsse pro Kind verteilen

Zahlenbuch:
ZB1, S.44 ff.

20er Raum: Zählen mit Käfern

Auftrag:
Die Kinder zählen in Einzelarbeit die Beine des Käfers. Gemeinsam werden die Beinzahlen der Käfer aufgelöst. Nun erhalten die Kinder den Auftrag, in Partnerarbeit einen Fantasiekäfer zu erstellen. Anschliessend gibt es zwei Durchgänge. Die Hälfte der SuS bleibt beim Käfer, während die andere Hälfte zählen geht.
Die SuS beim Käfer dürfen kontrollieren, ob die anderen SuS richtig gezählt haben. Nachher werden die Rollen getauscht.



© WWF MARTINA HENZI

Zeit:
1 Lektion

Material:
Material vom Waldboden, ca. 4 Fantasiekäfer aus Waldmaterialien legen und mit je vier Ästen einrahmen (Lehrperson)

Zahlenbuch:
ZB1, S.24 f.

100er Raum: 1x1 mit Bodentieren

Auftrag:
Die SuS erhalten einen Auftrag: „Sucht diesen Baum und seine Umgebung nach Insekten und anderen Lebewesen ab. Gefundene Tiere könnt ihr mit dem Pinsel ins Lupenglas schieben. Berührt die Tiere nur mit dem Pinsel, so verletzt ihr sie nicht. Zählt die Beine der Tiere."
Wie viele Tiere mit der gleichen Beinzahl wurden gefunden? Wie viele 4er, 6er, 8er? „Rechnet die totale Beinzahl aus."
Anschliessend legen die SuS 1 bis 10 Fantasie-Tiere mit gleicher Beinzahl und üben dabei die Reihen.

Zeit:
1 bis 2 Lektionen

Material:
Pro 2 SuS eine Becherlupe und ein Pinsel

Zahlenbuch:
ZB2, S.44 ff.

© WWF MARTINA HEINZ

1000er Raum: Zählen und Kopfrechnen mit dem Tausendfüssler

Auftrag:
Hat ein Tausendfüssler wirklich tausend Füsse? Nein, hat er wohl nicht. Wie viele sind es denn?
Die SuS zählen lassen.
Wir bauen unseren eigenen Tausendfüssler: Kopfrechnen: 1000: Anzahl SuS. Bei 25 SuS muss jedes Kind 40 Stöckchen (ca. 5 cm lang) suchen. Mit einem langen Stock (als Bauch) und den kleinen Stöckchen legt die Klasse nun ihren „richtigen" Tausendfüssler.

Zeit:
1 Lektion

Material:
lebendiger Tausendfüssler oder ein grosses Bild davon

Zahlenbuch:
ZB3, S.32

© WWF MARTINA HEINZ

Millionenraum: Orientierung mit Ameisen

Zeit:
1 Lektion

Vorbereitung:
Beim Förster nachfragen, wo es in der Nähe einen Ameisenhaufen hat.

Auftrag:
Als Erstes darf jedes Kind einen Tipp abgeben, wie viele Ameisen in diesem Haufen leben.
Anschliessend werden Gruppen gebildet.
Die Gruppen erhalten den Auftrag: Herausfinden, wie viele Ameisen hier leben.
Ziel ist es, zu zählen, zu schätzen und zu rechnen.

© WWF SCHARPE

Durchschnitte berechnen mit Vögeln

Zeit:
ca. 30 Minuten

Zahlenbuch:
ZB2, S. 32 f.

Vorbereitung
Den SuS die Aufgabe geben, Uhren anzuziehen/mitzubringen

Auftrag:
Alle SuS bekommen den Auftrag, während einer Minute Vogelrufe zu zählen.
Anschliessend werden die Ergebnisse aller Schüler zusammengerechnet und dann wieder durch die Anzahl SuS geteilt.

Schätzen grosser Zahlen mit Tierspuren

Zeit:
1 Lektion

Zahlenbuch:
ZB2, S. 8 f.

Material:
Tierspuren im Wald

Auftrag:
Verschiedene Tierspuren werden gesucht: angeknabberte Tannzapfen, Feder, Blatt mit Löchern.
Die Lehrperson ergänzt mit weiteren Gegenständen wie einem Fellstück.
Die SuS erhalten den Auftrag, zuerst die Einheiten zu schätzen.
Wie viele Löcher hat ein Blatt?
Wie viele Löcher haben alle Blätter eines Astes?
Zählen, schätzen und runden.

Englisch im Wald

Of Mice and Owls

Mouse in the hole

Vorbereitung
Man legt beliebig viele Vokabular-Karten als Parcours auf den Boden.

Anleitung:
Die Kinder sind Mäuse, und die Karten sind Mauselöcher.
Ziel ist es, den Parcours zu schaffen von der ersten bis zur letzten Karte.
Unterwegs kommen «gefährliche» Eulen.
Die Lehrperson oder mehrere Schüler spielen die Eulen und «fressen» die Mäuse – sie packen sie mit beiden Händen. Die Mäuse können sich davor schützen, indem sie die Kärtchen richtig benennen.
Wenn die Eule nicht in der Nähe ist, können die Mäuse zum nächsten Kärtchen springen.
Wer unterwegs erwischt wird oder die Karte falsch benennt, scheidet frühzeitig aus.

Zeit:
20 bis 90 Minuten

Material:
Karten mit Vokabular der Klasse entsprechen (Begriffe oder Bilder)

Rainbow chips

Vorbereitung:
Zuerst werden die verschiedenen Farben in Englisch erarbeitet.

Anleitung:
Es werden Pärchen gebildet, und jedes Kind gibt seinem Partner folgenden Arbeitsauftrag:
«Look for this shade of … (e.g. orange) ». Das andere Kind muss diesen Farbton zum Beispiel im Wald, im Park oder auf einer Blumenwiese wiederfinden, dem Partner zeigen und sagen: «This leaf is the shade of orange».
Danach werden die Rollen getauscht.

© WWF TIMO ULLMANN

Tree stump song

Vokabular und Bewegungen:

Englisch	Deutsch	Bewegungen
tree stump	Baumstrunk	Arme um den Körper legen
short	kurz/klein	in die Knie gehen
round	rund	mit den Händen kreisen
roots	Wurzeln	Hände berühren die Füsse
under	unter	nach unten zeigen
ground	Boden/Erde	auf den Boden stampfen
branch, branches	Ast, Äste	linken Arm ausstrecken
leaf, leaves	Blatt, Blätter	rechten Arm ausstrecken
plants	Pflanzen	in die Hände klatschen
bee	Biene	beide Arme ausstrecken

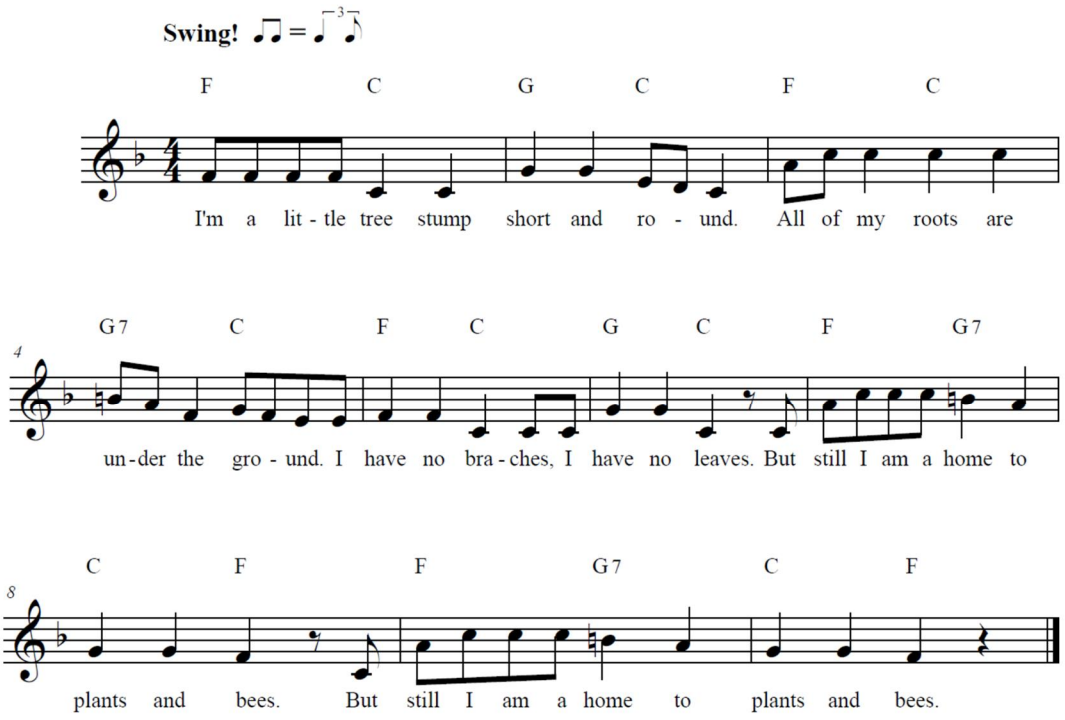
Anleitung:
Das Lied ist ein einfaches Kinderlied auf Englisch, das von einem Baumstrunk handelt.
Es passt gut zur Geschichte von Filu und Chrisella aus dem WWF-Baumentdecker-Kartenset.
Die Klasse singt das Lied gemeinsam.
Beim Singen werden Bewegungen zu einzelnen Begriffen gemacht.
Wenn die Klasse das Lied gut kann, können einzelne Wörter weggelassen
und stattdessen die Bewegungen gemacht werden.

Erster Durchgang:
I'm a little tree stump (**Pause**) and round
All of my roots are under the ground
I have no branches, I have no leaves
But still I am a home to plants and bees
But still I am a home to plants and bees

Zweiter Durchgang:
I'm a little tree stump (**Pause**) and (**Pause**)
All of my roots are under the ground
I have no branches, I have no leaves
But still I am a home to plants and bees
But still I am a home to plants and bees

Dritter Durchgang:
I'm a little tree stump (**Pause**) and (**Pause**)
All of my roots are (**Pause**) the ground
I have no branches, I have no leaves
But still I am a home to plants and bees
But still I am a home to plants and bees

Treestump Song

Music and lyrics by Barbara Barco

Gestalten im Wald

Mit Farben und Formen gestalten

Das Gestalten in und mit der Natur öffnet Kindern die Augen für die Schönheit der Farben und Formen des Naturreichs, bewahrt ihren empfänglichen Blick und bietet einen unbegrenzten Kreativraum.
Ein artenreicher Mischwald eignet sich in besonderer Weise für gestalterisches Experimentieren.
Zum Ankommen im Wald wählen die Kinder ihren Lieblingsplatz, wo sie eine Miniaturlandschaft bauen dürfen: Wege aus Kieselsteine, Zwergenschloss aus Moos, Elfenburgen auf Baumstrünken, Minimöbel aus Zweigen usw.

Waldmuseum / Mosaik

Auftrag:
Die Kinder arbeiten in Einzel- oder Gruppenarbeit.
Zuerst dürfen die Kinder ausschwärmen und farbige oder besondere Naturmaterialien im Wald suchen.
Anschliessend wählen die Kinder einen Platz für ihr Bild.
Aus vier Ästen oder Steinen formen die Kinder einen Bilderrahmen.
Darin entsteht durch künstlerisches Anordnen der gesammelten Materialien ihr eigenes Waldmosaik.
Als Abschluss wird gemeinsam durch das Waldmuseum spaziert.

Zeit:
1 Lektion

Ort:
Waldstück mit Materialvielfalt

© WWF MARTINA HENZI

Blätterbild

Diese Lektion ist während der Herbstzeit besonders reizvoll.

Auftrag:
Die Kinder suchen Blätter vom Waldboden.
Diese legen sie zwischen Unterlage und Zeichnungspapier.
Nun können sie mit Kreiden die Konturen und Strukturen der Blätter durchpausen.

Zeit:
1 Lektion

Material:
Blätter vom Waldboden,
Zeichnungspapier,
Kreiden,
Malunterlagen

© WWF MARTINA HENZI

Farbenspiel

Auftrag:
Die Kinder suchen möglichst verschieden farbige und geformte Blätter.
In Gruppen werden die Blätter nach unterschiedlichen Kriterien sortiert: Farbe, Grösse, Struktur, Muster.
Nun können die Blätter zu Farbfächern übereinandergelegt oder in einem Rahmen in geometrischer Form (Kreis, Viereck, Dreieck usw.) als Farbenbild gestaltet werden.

© WWF MARTINA HENZI

Zeit:
1 Lektion

Material:
Blätter in vielen verschiedenen Farben

Rindenschiff

Auftrag:
Jedes Kind sucht sich ein Rindenstück. Dieses kann nun nach Belieben als Schiff gestaltet werden. Nach dem Besprechen der Verhaltensregeln am Wasser dürfen die Kinder ihr Schiff treiben lassen.

© WWF MARTINA HENZI

Zeit:
1 Lektion

Ort:
Waldstück mit untiefem Bächlein,
Seeufer oder ein Waldweiher

Material:
trockene Rindenstücke von gefällten Bäumen und Gummistiefel

Skulpturenweg

Auftrag:
Mit der ganzen Klasse wird der Weg - welcher zum Skulpturenweg werden soll - besichtigt.
Auf dem Rückweg teilt die Lehrperson jeder Gruppe (2 – 4 Kinder) einen Ausstellungsplatz zu.
Die Kinder erhalten den Auftrag an diesem Ort eine Skulptur zu gestalten mit den Materialien, die sie in der Umgebung finden.
Gruppen die schnell fertig sind, können sich den Namen und eine Präsentation ihrer Skulptur überlegen. Wenn alle Gruppen ihr Werk erstellt haben, wird der Skulpturenweg eröffnet.

Zeit:
2 Lektionen

Schnitzen mit dem Taschenmesser

Diesen Vorschlag führen Sie am besten an einem Ort im Wald durch, wo es Sitzgelegenheiten gibt. Das Taschenmesser übt insbesondere auf Kinder und Jugendliche eine grosse Anziehungskraft aus. Spätestens auf der Schulreise kommt jede Lehrperson in die Situation, dass mehrere Kinder gleichzeitig mit einem Taschenmesser hantieren. Verbindliche Abmachungen bezüglich Umgang und Sicherheit schonen die Nerven der Lehrkräfte und lassen ein positives Lernumfeld zu. Verwenden Sie nur abgebrochene Äste oder umgestürzte Bäume. Hasel, Ahorn, Linde, Erle, Kastanie und Birke eignen sich gut für erste Schnitzübungen.

Schnitzregeln und -techniken

Die neun Sicherheitsregeln

1. Ich schnitze immer mit einer scharfen Klinge.
2. Wer schnitz, der sitzt.
3. Ich halte ausreichend Abstand zu anderen Personen.
4. Ich führe die Messerklinge beim Schnitzen immer vom Körper und von der Hand weg, die das Holz hält.
5. Es ist immer nur ein Werkzeug ausgeklappt.
6. Ich verstaue mein Messer immer, wenn ich es nicht brauche.
7. Ich ritze oder säge keine Bäume und andere Pflanzen an.
8. Ich übergebe das Taschenmesser immer mit eingeklappter Klinge.
9. Das Messer ist ein Werkzeug und keine Waffe

Grobschnitt

Halten Sie das Messer im Faustgriff. Setzen Sie die Klinge flach und so nahe wie möglich am Messergriff auf das Werkstück. Während der Stossbewegung führen Sie die Klinge so durch das Werkstück, dass sie sich im Laufe der Bewegung vom Griff bis zur Spitze verschiebt. Je steiler Sie das Messer auf dem Werkstück ansetzen, umso tiefer geht der Schnitt ins Holz.

Feinschnitt

Halten Sie das Werkstück wenige Zentimeter hinter der Bearbeitungsstelle. Der Daumen der Hand, die das Werkstück hält, drückt auf den Klingenrücken. Das Messer dringt ohne Seitwärtsbewegung ein.

Stoppschnitt

Setzen Sie an einer gewünschten Stelle an und machen Sie einen Schnitt von ca. 1 mm Tiefe. Der Einschnitt verhindert, dass man beim Lösen der Rinde über die Begrenzung hinaus schnitzt.

Sägen

Pressen Sie das Werkstück gegen eine feste Unterlage. Setzen Sie den Sägeschnitt möglichst nah an der Unterlage an. So stellen Sie sicher, dass das Werkstück beim Sägen nicht mitschwingt.

Loch mit Ahle

Halten Sie die ausgeklappte Ahle zwischen Daumen und Zeigefinger fest. Bohren Sie das Loch, indem sie in Bohrrichtung (Uhrzeigersinn) etwas Pressdruck geben und die Hand bzw. die Ahle abdrehen.

Zeit:
4 Lektionen oder mehr

Material:
Taschenmesser,
Ast Stück

Weiteres:

Viele weitere Informationen unter: *www.taschenmesserbuch.ch*.

Buch Felix Immler: «Werken mit dem Taschenmesser» AT Verlag 2012

«Arbeitsblätter zu Schnitzregeln und Taschenmesserprüfung»

«Schnitzregeln-Comic „Die Schnitzkids»

Kreisel

Sägen Sie eine 10–15 mm dicke Scheibe möglichst parallel ab. Für eine ruhige Drehung ist eine komplett runde Schwungscheibe ideal. Dazu spalten Sie mit der grossen Klinge Stück für Stück die Unregelmässigkeiten in der Schwungscheibe ab.

Setzen Sie die Ahle in der Mitte der Scheibe an. Bohren Sie ein 4–5 mm grosses Loch. Dazu treiben Sie die Ahle nicht komplett durch die Scheibe, sondern drehen sie nur bis zur Mitte des Nagelhiebes (die Kerbe für den Fingernagel) in das Werkstück. Anschliessend wenden Sie die Scheibe und bohren dann auf dieselbe Weise von der anderen Seite.

Nehmen Sie das 4–5 mm dünne Ästchen und schnitzen Sie eine saubere Spitze. Dünnen Sie die Achse oberhalb des Einsteckbereichs stärker aus, damit ausserhalb der Schwungscheibe möglichst wenig Masse vorliegt, die Unwucht erzeugen kann. Im Einsteckbereich sollte die Achse genau so gross sein, dass sie sich ins Loch der Schwungscheibe pressen lässt und dort senkrecht festklemmt.

Zeit:
1 Lektion

Material:
Taschenmesser, möglichst rundes Aststück mit 3–5 cm Durchmesser,
4–5 mm dünner und gerader Ast

Zwerge

Der kleine Seitentrieb ist die Nase. Knapp oberhalb der Nase setzen Sie einen Stoppschnitt, der die Oberkante der Stirn markiert. Lösen die Rinde mit der Feinschneidetechnik von der Stirn in Richtung Nase.

Gleich unterhalb der Nase setzen Sie einen weiteren Stopp-schnitt. Nun setzen Sie mit der Feinschneidetechnik einen von unten nach oben schräg verlaufenden Schnitt bis hin zum Stoppschnitt. Die entstandene Kerbe ergibt einen lachenden Mund.

Etwa dort, wo die Ohren zu stehen kämen, setzen Sie das Messer für einen schräg nach unten verlaufenden Schnitt an. Auf der anderen Seite tun Sie dasselbe. Die beiden Schnitte treffen sich in der Mitte und begrenzen den Bart. Schneiden Sie auf beiden Seiten ausserhalb der Begrenzungsschnitte einen Streifen Rinde mit der Feinschneidetechnik ab.

Mit einem Stoppschnitt markieren Sie den Mützenrand. Schnitzen Sie von diesem Schnitt eine Spitze. So entsteht eine Zwergen Mütze.

Stechen Sie mit der Ahle knapp oberhalb der Nase die Augen ein. Um den Augen mehr Kontrast zu verleihen, kohlen Sie einen kleinen, zugespitzten Ast an und reiben den verkohlten Teil an den eingestochenen Augen.

Zeit:
1 Lektion

Material:
Taschenmesser,
Aststück mit einem kleinen Seitentrieb

© WWF FELIX IMMLER

© WWF FELIX IMMLER

Meine Tierspuren-Kiste

Zeit:
½ bis 1 ganzer Tag oder mehr

Material:
Pro Kind eine Kiste

Vorbereitung:
Geben Sie Ihren SuS die Hausaufgabe, eine kleine Kartonschachtel in die Schule mitzubringen. Die Schachtel darf auch beschriftet und dekoriert werden. Je nach Alter und Vorkenntnissen der Kinder können Sie einen der folgenden Einstiege wählen:

- Diskutieren Sie mit Ihren SuS, was Spuren sind. Meistens meinen Kinder, nur die Abdrücke von Hufen, Pfoten und Füssen seien Spuren.
- Erarbeiten Sie anhand von Büchern und Bildern mit den Kindern, was alles Waldspuren sein können: Frassspuren, Gewöll, Haare, Federn, Versteinerungen, Kot (Vorsicht bei Fuchs-Kot etc.)
- Zeigen Sie den Kindern Ihre eigene Spurenkiste.
- Stecken Sie mit einer Schnur einen Weg aus. Die SuS folgen diesem. An der Schnur stecken Wäscheklammern mit Nummern. Die SuS suchen rund um diese Nummern nach Spuren und schreiben auf ein Blatt, was sie gefunden haben.

Auftrag:
Die SuS dürfen nun zu zweit oder alleine ausschwärmen und sich auf die Suche nach Waldspuren machen.
Sobald die ersten 10 Kinder etwas gefunden haben, versammeln Sie die Klasse im Kreis und besprechen die Funde. Dies wird auch die anderen Kinder zum Weitersuchen motivieren.

Beispiele von Waldspuren:

Zapfen
Die Maus hinterlässt einen sauber abgenagten Zapfen. Eichhörnchen nagen den Zapfen ab, während sie ihn drehen. Zurück bleibt ein Zapfen mit Fasern. Spechte hinterlassen einen zerzausten Zapfen.

Nüsse
Eichhörnchen spalten Haselnüsse mit den Zähnen. Die Waldmaus nagt ein Loch in die Nuss und hinterlässt Zahnspuren. Haselnussbohrer machen ein Loch in die Nuss, um ihre Eier hineinzulegen. Die Larve schlüpft darin und frisst die Nuss.

Holz und Blätter
Buchdrucker legen ihre Eier ins Holz. Die Larven fressen sich weg vom Muttergang durch die Rinde. Die Larven werden immer dicker, deshalb werden die Gänge immer breiter. Die Larve verpuppt sich, der Käfer schlüpft und kriecht aus dem Holz. Buchengallmücken legen ihre Eier auf Buchenblätter. Nach dem Schlüpfen geben die Larven chemische Stoffe ab. Deshalb beginnt das Blatt um die Larve zu wuchern, bis die Larve umschlossen ist.

Weiteres:
Bestellen Sie für Ihre SchülerInnen die Ausgabe „Hirschkäfer“ des Panda Club Magazins.
Diese beinhaltet nebst Wissen zum Hirschkäfer und seinem Lebensraum auch ein kleines Waldwissen-Heft zum Selberbasteln: *www.wwf.ch/shop* in der Rubrik Unterrichtsmaterial.

Herbstblätter-Spiele

Zeit
20 bis 90 Minuten

Material
Tuch pro Gruppe

Herbstfarben
Als Einstieg können die Kinder Herbstfarben «fotografieren». Entweder wird mit den beiden Daumen und Zeigefingern ein Bildrahmen oder mit einer Hand ein Guckloch gemacht. Die Kinder dürfen herumspazieren, schöne Herbstfarben suchen und diese «fotografieren».

Blätter sammeln
Die Kinder schwärmen aus mit dem Auftrag, möglichst viele verschiedene Blätter zu sammeln. Die Blätter werden auf einem Tuch gesammelt, sortiert und besprochen.

Blätter-Haufen
Die Klasse oder die Gruppen sammeln so viele Blätter, dass es einen Haufen gibt.

- Kinder dürfen auf den Haufen liegen und es sich gemütlich machen.
- Welches Kind möchte gerne mit Blättern zugedeckt werden?

Blätter-Bild
Ein Kind legt sich auf den Boden. Das andere Kind legt mit Blättern die Umrisse des liegenden Kindes nach.

Herbststurm
Blätter werden auf ein Tuch gelegt. Nun knien sich die Kinder rund ums Tuch auf den Boden und halten das Tuch mit beiden Händen. Gemeinsam werden die Hände zuerst leicht bewegt und dann immer wie heftiger, so dass die Blätter in einem wilden Herbststurm vom Tuch fallen.

Blätter sortieren
Die Kinder erhalten den Auftrag, Blätter nach Kriterien zu sortieren. Welche Gemeinsamkeiten gibt es?

- Farbe, Muster
- Art
- Form: rund, spitz, lang?
- Rand: glatt, gezahnt?
- Oberfläche: rau, behaart, glatt?

Muster legen
Die Kinder legen mit den gefundenen Blättern ein Muster, das sich vier- bis achtmal wiederholt. Anschliessend versuchen die anderen Gruppen, die Gesetzmässigkeiten des gelegten Musters herauszufinden.

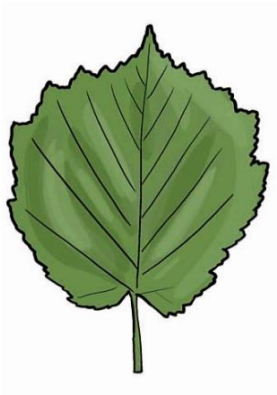
Baumstruktur
Mit Papier und einer Kreide kopieren die Kinder verschiedene Baumrinden, indem sie das Blatt auf die Rinde legen und mit der Kreide mehrmals darüberfahren.

Blätter-Kim-Spiel
Auf dem Tuch liegen 10 bis 15 verschiedene Blätter. Ein Kind prägt sich die Blätter während einer Minute ein. Nun werden (verdeckt) ein bis drei Blätter entfernt. Welche Blätter fehlen?

Baumarten
Die Schüler erhalten ein Baumbestimmungsbuch oder ein individuelles Baumbestimmungsblatt, welches Sie auf «Eikes Baumschule» (http://baum.bio-div.de) einfach zusammenstellen können.
Die Schüler versuchen, die gefundenen Blätter zu bestimmen.

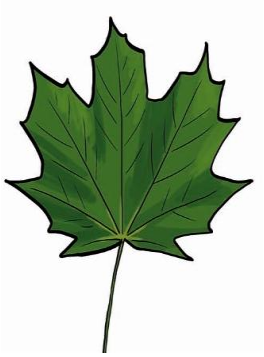
Blättersuche
Für diese Aufgabe braucht jedes Kind oder jede Gruppe eine Karte aus dem WWF-Baumentdecker-Kartenset.
Die Aufträge an die Schüler könnten lauten: Welche Baumarten sind auf der Rückseite der Spielkarten?
Bestimmt die Arten und sucht so viele passende Blätter wie möglich.

Esche

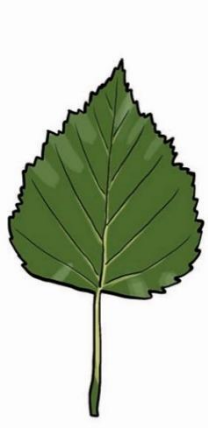


Hasel

Eiche

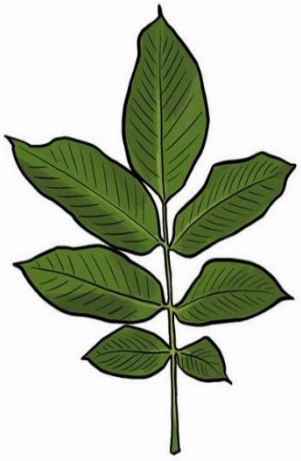


Ahorn

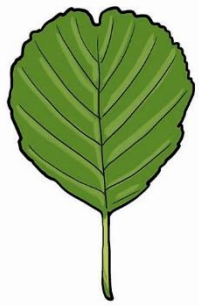


Birke

Kirsche

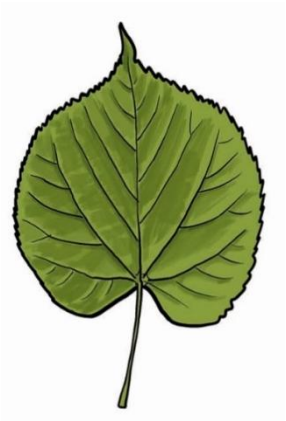


Nussbaum

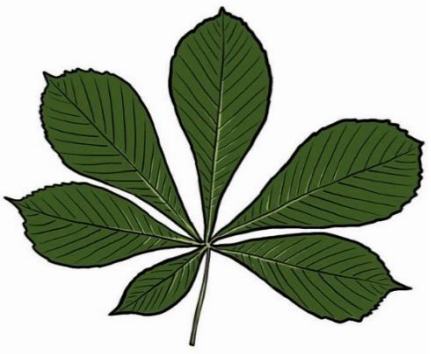


Schwarzerle

Bergulme



Linde



Kastanie

© 1986 Panda-Symbol WWF ® «WWF» ist eine vom WWF eingetragene Marke
© Illustrationen: Res Zinniker / Illustres.ch

Winterwald-Spiele: Spuren und Verstecke

Warme Decke

Das im Herbst gefallene Laub bedeckt als warme «Decke» den Boden und schützt die Wurzeln.

Auftrag:
Sammelt zu zweit oder in Gruppenarbeit Laub und deckt damit ein Kind. Dieses darf selber bestimmen, wie sehr es zugedeckt sein möchte.

Zeit
20 bis 90 Minuten

Material
Zweige (von Baumschnitt)

Winter-Unterschlupf

Welche Tiere gibt es im Winterwald?
Wer reist im Winter in den Süden?
Wer macht einen Winterschlaf?
Und wer macht eine Winterruhe?

Auftrag:
Baut zu zweit oder alleine einen Winter-Unterschlupf für ein kleines Fantasiewesen.
Mit Objekten aus dem Wald bauen die Kinder zuerst dieses Fantasiewesen und danach einen Unterschlupf, wo das Wesen den Winter verbringen kann.

Spuren

Der Winter ist die ideale Jahreszeit, um Tierspuren zu suchen.
Im Schnee oder auf schlammigen Wegen werden Ihre Kinder viele Spuren entdecken.
Nehmen Sie ein Spuren-Bestimmungsbuch mit und machen Sie eine Beobachtungs-Exkursion.

Flechtenbilder

Flechten fallen besonders im Winterwald auf, wenn es keinen Schnee hat.
Welche sind die schönsten, welche die ausserordentlichsten Flechten?

Auftrag:
Sucht alleine oder zu zweit Flechten an den Bäumen.
Merkt euch, wo die Flechten sind – reisst sie nicht ab.
Wählt das schönste oder speziellste Flechtenbild und merkt euch den Ort.
Anschliessend können die Entdeckungen gegenseitig gezeigt werden.

Knospen

Laubbäume «schlafen» im Winter.
Der Baum zieht seine Säfte zurück.
Daher ist der Winter die Zeit, in welcher der Gärtner Bäume schneidet.
Aber an den Zweigen warten schon die Knospen auf das Erwachen im Frühling.
Nutzen Sie die Gelegenheit, wenn jemand Bäume schneidet, und nehmen Sie ein paar Zweige mit.
Untersuchen Sie diese zusammen mit den Kindern ganz genau.
In der braunen Hülle entfaltet sich ein kleines grünes Wunderwerk.
Lassen Sie die Kinder draussen Bäume und Sträucher nach den Knospen untersuchen und sortieren.
Stellen Sie Zweige in eine Vase im Klassenzimmer.
Nach ein paar Tagen werden die ersten Knospen spriessen.

Auftrag:
Untersucht zu zweit oder als Gruppe verschiedene Sträucher und sammelt Adjektive für die Knospen: steil, sitzend, anliegend usw.

Winterruhe

Im Winter ruhen nicht nur die Bäume – auch viele Tiere machen einen Winterschlaf oder eine Winterruhe.
Werden Tiere aufgeschreckt, flüchten sie.
Das kann für sie lebensbedrohlich sein, da ihre Energiereserven knapp sind.

Spiel:
Bestimmen Sie 4 bis 5 Winterverstecke.
Die Kinder sind Tiere, die sich dort verstecken und ruhen.
Die Lehrperson geht als «Wanderer» oder «Skifahrerin» von Versteck zu Versteck in zufälliger Reihenfolge und «stört» die Tiere dort.
Wer gefunden wird, muss in ein anderes Versteck flüchten.
Wer mehr als dreimal flüchten muss, scheidet aus, da seine Energiereserven aufgebraucht sind.

Überwintern – Tierisch gute Tricks

Was machen die Tiere, wenn der Boden gefroren ist?

Im Winter ist die Nahrung knapp, und es ist sehr kalt. Der Boden ist oft gefroren und von einer Schneeschicht bedeckt. Tiere passen sich unterschiedlich an die winterlichen Bedingungen an. Manche Tiere halten einen Winterschlaf oder eine Winterruhe, oder sie fallen in eine Winterstarre. Sie nutzen den Boden als Zufluchts-ort. Murmeltiere halten ihren Winterschlaf in ihrem Höhlensystem im Boden. Der Grasfrosch vergräbt sich im Schlamm, bevor er in die Winterstarre fällt. Andere Tiere legen sich ein warmes Fell zu und sind auch im Winter aktiv. Wieder andere flüchten vor der Kälte in den warmen Süden.

Wo versteckt sich das Schneehuhn im Winter?

Das Alpenschneehuhn wechselt im Winter die Farbe, um sich zu tarnen. In dem Spiel geht es darum, die Wirksamkeit dieser Tarnung zu zeigen.

Zeit:
1 Lektion

Material:
Tischtennisbälle oder Papier zum Zerknüllen

Aufgabe:
Legen Sie einen verschneiten Bereich als Spielfeld fest und verstecken Sie darin Tischtennisbälle oder Kugeln aus zerknülltem Papier. Die Kinder müssen diese suchen.

Spielvariante: Stecken Sie zwei Bereiche ab, und bilden Sie zwei Teams. Jedes Team versteckt die Bälle im gegnerischen Bereich. Welches Team findet mehr Bälle wieder?

Versteckte Nüsse

Das Eichhörnchen sammelt über den Sommer Vorräte und ernährt sich im Winter von ihnenEs versteckt seine Nahrung überall: in Astlöchern, im Boden und unter dem Schnee. Der Boden wird so zum Vorratsschrank. Das Eich-hörnchen findet jedoch nicht immer alle Verstecke wieder; einige Samen kei-men und werden zu Bäumen. Somit verdanken die Wälder ihr Wachstum manchmal den Eichhörnchen!

Zeit:
1–2 Lektionen

Material:
Haselnüsse (5–10 pro Kind)

Aufgabe:
Gehen Sie mit Ihrer Klasse in den Wald oder in einen Park.
Jedes Kind versteckt 5–10 Haselnüsse. Dreissig Minuten später suchen die Kinder die versteckten Nüsse.
Sind sie genauso vergesslich wie das Eichhörnchen? Oder finden sie alle Nüsse wieder?

Die perfekte Höhle

Viele Tiere verbringen die kalte Jahreszeit mit Schlafen, dem sogenannten Winterschlaf. Einige von ihnen ziehen sich in eine kleine Höhle oder eine Mulde im Boden zurück. Andere suchen Zuflucht unter dem Schnee, der sie vor Kälte und Stürmen schützt.

Zeit:
2–4 Lektionen

Material:
Farbstifte,
Karton

Aufgabe:
Jedes Kind überlegt sich ein Tier, das Winterschlaf hält.
Dieses zeichnet es im Unterricht auf Karton oder bastelt es aus dem bereitgestellten Material. Bei einem Spaziergang im Wald oder durch den Park sucht jedes Kind einen gut geschützten und warmen Ort für sein Tier aus. An diesem Ort soll sein Tier Winterschlaf halten. Wenn es einen Platz gefunden hat, legt es sein Tier dorthin. Dann stellt jedes Kind den anderen den Zufluchtsort vor, den es ausgewählt hat.

Wolfsspuren im Schnee

Zeit:
1 Lektion

Wenn der Wolf läuft, tritt er mit den Hinterpfoten in die Abdrücke der Vorderpfoten. Seine Spur im Schnee gleicht einer Kette. Die Abdrücke sind auf einer Linie. Es sieht aus, als hätte der Wolf nur eine Pfote.

Aufgabe:
Jedes Kind wird zu einem Wolf. Bilden Sie zwei Wolfsrudel.
Die Kinder stellen sich in je einer Reihe auf und die beiden Rudel bewegen sich geräuschlos vorwärts.
Jedes Kind muss seine Füsse in die Fussabdrücke des vorderen setzen, damit nachher auf dem Boden nur eine Spur zu sehen ist.

© WWF KLEIN & HUBERT

Spuren im Schnee

Zeit:
2–4 Lektionen

Material:
Fährten- und Spurenhandbücher,
Fotos einheimischer Tiere,

Dank der Schneedecke kann man die Spuren vieler Tiere besser sehen. Suchen Sie nach Spuren von Eichhörnchen, Fuchs, Schneehase, Reh oder Luchs.

Aufgabe:
Stellen Sie mit Ihrer Klasse im Unterricht mithilfe von Büchern und Fotos verschiedene Spuren und Fährten zusammen.
Organisieren Sie einen Waldspaziergang.
Machen Sie regelmässig Pausen, in denen die Kinder Spuren suchen.
Lassen Sie sie in Ruhe die Umgebung erkunden.
Die Kinder können sich alleine oder in Zweiergruppen auf Spurensuche begeben.
Sobald die ersten zehn Kinder etwas gefunden haben, rufen Sie die Klasse zusammen.
Bilden Sie einen Kreis, um die Funde zu kommentieren.

Essbare Rezepte aus Wald und Wiese

Warum nicht einmal einen Tag den Delikatessen der Natur widmen? Das Sammeln von essbaren Kräutern ist ein ganzheitliches Naturerlebnis und fördert Aufmerksamkeit und Konzentration der SchülerInnen: Genaues Hinsehen, Fühlen, und Riechen führen zu einer bewussten Wahrnehmung der Natur. Tatsächlich lassen sich viele Pflanzen, die einfach zu erkennen sind, in der Küche verwenden. Einige Ideen für ein Wildkräuter-Buffet möchten wir hier vorstellen. Denn hinter dem gemeinsamen Sammeln, Verarbeiten und Geniessen steckt auch ein tolles Gemeinschaftserlebnis.

Das Sammeln braucht Zeit! Rechnen Sie mit Ihrer Klasse einen Halbtag zum Sammeln ein und je nach Zubereitungsvarianten weitere 2–4h. Das Sammeln und Zubereiten lässt sich in Gruppen-, Paar- oder Einzelarbeit organisieren.

Zeit:
Ein Halbtag oder mehr

Material:
Papier- oder Baumwollsäckchen oder Körbchen zum Sammeln
Evtl. Handschuhe
Bestimmungsliteratur
Rezepte

Was ist beim Pflanzensammeln zu beachten?

Ort

Nicht an befahrenen Strassen, entlang von Bahnlinien oder pestizidbelasteten Gegenden sammeln.

Wie

Nie alle Pflanzen eines Ortes pflücken und nur so viel, wie man braucht, damit sich der Pflanzenbestand wieder erholen kann. Am besten verwendet man zum „Pflücken“ eine Schere oder ein scharfes Messer und eventuell Handschuhe.

Verwechslung

Achtung – es besteht Verwechslungsgefahr mit Giftpflanzen! Nur Pflanzen sammeln, die man wirklich kennt. Bei Unsicherheit die Pflanze stehen lassen oder einen Spezialisten zu Rate ziehen. Jedes gute Bestimmungsbuch führt eine Liste der verwechselbaren Giftpflanzen.

Verarbeitung

Pflanzen vor dem Verzehr waschen oder kochen.

Weiteres

Bestimmungsliteratur

- Ursula Stichmann-Marny: Was blüht denn da? Entdecken, erkennen, erleben. Kosmos 2012.
- Steffen Guido Fleischhauer, Jürgen Guthmann, Roland Spiegelberger: Essbare Wildpflanzen. 200 Arten bestimmen und verwenden. AT-Verlag 2007.

Frischkäse- Pralinen

Zubereitung:
Blüten von den Pflanzen zupfen, Blätter mit dem Messer zerkleinern und in verschiedene Teller geben. Frischkäse mit der Hand zu Kugeln formen und anschliessend in den Blüten respektive Blättern „panieren“. Verschiedene Farben ergeben einen wahren Blütenzauber! Wer möchte, kann dem Frischkäse etwas Pfeffer und Salz beigeben.

© WWF M. GRAUWILER

Zutaten:

Blüten und Blätter von
Bärlauch,
Löwenzahn,
Wiesensalbei,
Gewöhnlichem Gundermann,
Knoblauchrauke;

die Blätter von
Spitzwegerich,
Giersch;
die Blüten von
Rotklee,
Margerite und
Gänseblümchen.

Schneidebrett und Messer,
Teller,
Frischkäse
evtl. Salz und Pfeffer

Kräuterquark

Zubereitung:
Blüten von den Pflanzen zupfen, Blätter mit dem Messer zerkleinern.
Quark mit etwas Joghurt vermischen. Mit Salz, Pfeffer und Zitronensaft würzen, dann die Blüten und geschnittenen Blätter darunterziehen.

© WWF M. GRAUWILER

Zutaten:

Blüten und Blätter von
Bärlauch,
Löwenzahn,
Wiesensalbei,
Gewöhnlichem Gundermann,
Knoblauchrauke;

die Blätter von
Spitzwegerich,
Giersch;
die Blüten von Rotklee,
Margerite und
Gänseblümchen.

Schneidebrett und Messer,
Schlüsselchen,
Quark und Joghurt,
Gemüse zum Dippen,
Gewürze,
Zitrone

Kräutersuppe

Zubereitung:
Blätter mit dem Messer zerkleinern. Wasser aufkochen, nach Belieben mit Bouillon oder Salz und Pfeffer würzen und die zerkleinerten Blätter beigeben. Damit sich das Aroma der Kräuter entwickeln kann, die Suppe bei geringer Stufe ca. 10 min köcheln lassen.

© WWF M. GRAUWILER

Zutaten:

Blätter von Bärlauch,
Löwenzahn,
Gewöhnlichem Gundermann,
Knoblauchrauke,
Spitzwegerich,
Giersch,
Brennnessel.

Schneidebrett und Messer,
Kochtopf,
Essgeschirr,
Löffel,
Bouillon oder Salz und Pfeffer,

Brennnesselchips

Zubereitung:
Handschuhe anziehen und die Brennnesselblätter vom Stiel abzupfen. Öl in einer Bratpfanne erhitzen. Die Brennnessel-blätter kurz frittieren (sie sollten sich nicht braun verfärben), dann auf einem Küchentuch abtropfen lassen. Auf einem Teller anrichten und abschliessend mit etwas Salz bestreuen.

© WWF M. GRAUWILER

Zutaten:

Brennnesselblätter

Handschuhe für das Abzupfen der Blätter,
Öl,

Bratpfanne,
Küchenpapier oder Handtuch,
Salz

Blüten-Gesichtswasser

(von Madelaine Balmer)

Auftrag:
Die Kinder erhalten den Auftrag, Pflanzen zu suchen: Blüten von allen Kleesorten, vom Holunder, von Malven, Gänseblümchen, Heckenrosen, das ganze Kraut vom Storchenschnabel, Blätter von Brennnessel Frauenmantel, Schafgarbe oder Spitzwegerich.

Arbeitsschritte:
Die Kräuter mit dem heissen Wasser übergiessen, eine halbe Stunde ziehen lassen und rühren. Absieben, in Flaschen füllen und etikettieren.

Anwendung:
Täglich nach dem Waschen einen Wattebausch mit Blütenwasser tränken und die Gesichtshaut damit reinigen.

Zeit:
1 Lektion

Jahreszeit:
Sommer.

Material:
1 Handvoll Blüten
80 ml kochendes Wasser
20 ml Alkohol oder Essig
Schüssel
Litermass
Sieb
Trichter
Etiketten
Stifte
Flaschen

Brennnesselhaarwasser

(von Madelaine Balmer)

Auftrag:
Die Kinder erhalten den Auftrag, Brennnesseln mit Stiel zu sammeln.

Arbeitsschritte:
Die Nesseln in den Topf geben, mit Wasser übergiessen, aufkochen, 15 Minuten ziehen lassen. Absieben, mit dem Apfelessig mischen und in Flaschen füllen und etikettieren.

Anwendung
Nach der Haarwäsche Kopfhaut und Haare mit dem Haarwasser einreiben. Nicht ausspülen. Gibt dem Haar Kraft und Glanz.

Zeit:
2 Lektionen (1 im Wald und 1 später im Schulzimmer)

Jahreszeit:
Frühjahr bis Spätsommer

Material:
1 Handvoll grob zerkleinerter Brennnesselblätter
125 ml kochendes Wasser,
Handschuhe
125 ml Apfelessig
1 Kochtopf
ev. Litermass
Sieb
Trichter
Stecken zum Rühren
Später: Etiketten, Stifte, Flaschen

Kornellessig (Wildfrüchteessig)

(von Madelaine Balmer)

Auftrag:
Die Kinder erhalten den Auftrag, je nach Jahreszeit reife Himbeeren, Brombeeren oder weiche Hagebutten zu sammeln und von trockenen Blütenständen oder Zweigen zu befreien.

Arbeitsschritte:
Die sauberen Früchte in den Lebensmitteleimer geben, mit doppelter Menge Essig übergiessen und mit dem Deckel gut verschliessen. 3 Monate ziehen lassen, hin und wieder rühren.
Absieben und in Flaschen füllen.
Etikettieren.

Anwendung:
Schmeckt sehr gut als Hausessig für Salatsaucen u.a.

Zeit:
2 Lektionen (1 im Wald und 1 später im Schulzimmer)

Jahreszeit:
Spätsommer oder Herbst

Material:
Kornelkirschen,
Hagebutten,
wilde Himbeeren oder Brombeeren
Essig nach Wahl
Lebensmitteleimer
Später: ev. Litermass, Sie, Trichter, Etiketten, Stifte, Flaschen

Mandala (Lektionsabschluss)

(von Madelaine Balmer)

Auftrag:
Die Kinder stellen sich in einen Kreis.
Eins nach dem anderen legt Blätter und Blüten zu einem gemeinsamen Mandala in der Mitte.

Zeit:
10 Minuten

Material:
Übrig gebliebene Blüten und Blätter vom Gesichtswasser

© WWF M. BALMER

Weiteres
Infos, Exkursionen, Kurse etc.: *www.landschaftsmedizin.com*
Forscher- und Spielekartei Ich TU WAS! Entdecke die Heilkräfte von Pflanzen, Domino Verlag.
Dossier Heilkraft der Natur, WWF Deutschland (Ab Sek 1).

Sport im Wald

Reaktion, Beweglichkeit und Schnelligkeit

Aufwärmübung

Auftrag:
Die Kinder bewegen sich frei in einem festgelegten Waldstück.
Die Lehrperson gibt Kommandos für Bewegungen vor.

Zeit:
ca. 10–20 Minuten

Unterschiedliche Kommandos:
- „Wolf!“ -> Spurt von zehn Metern
- „Eichhörnchen!“ -> Slalom laufen
- „Hase!“ -> hüpfen
- „Libelle!“ -> Armkreisen während des Laufens
- „Reh!“ -> Beine sechs Mal vorne hochziehen und sechs Mal hinten hochziehen
- „verkehrtes…!“ -> Übungen werden rückwärts gemacht (z. B. „verkehrtes Eichhörnchen!“ -> Slalom rückwärts)
- …

Die Intensität soll sich im Verlauf der Übung steigern. Die Kommandos lassen sich beliebig kombinieren und ergänzen. Die Grundbewegung ist Laufen und wird nach dem Durchführen eines Kommandos wieder eingenommen.

Schere, Stein, Papier – Spurt

Auftrag:
Jeweils zwei Kinder stehen sich in der Mitte eines festgelegten Feldes gegenüber.
Die Zweiergruppen spielen „Schere, Stein, Papier“.
Der Verlierer muss anschliessend Richtung Feldgrenze fliehen.
Der Gewinner versucht ihn einzufangen.
Gewonnen hat das Kind, das sich retten kann oder das fliehende Kind einfängt.
Gespielt wird auf drei Punkte.
Danach wechseln die Paare: Sieger gegen Sieger und Verlierer gegen Verlierer).

Zeit:
10– 20 Minuten

Regeln für „Schere, Stein, Papier“:

Die Schere schneidet das Papier.
Der Stein zerstört die Schere.
Das Papier umschliesst den Stein.

Die Kinder in den Zweiergruppen sollten, wenn möglich auf einem ähnlichen sportlichen Niveau sein.

Schnappspiele

Auftrag:
Die Kinder bilden Zweiergruppen.

Zeit:
20–30 Minuten

Übung 1:
Ein Kind sitzt am Boden, und das andere steht dahinter.
Das stehende Kind lässt einen Tannenzapfen so fallen, dass er vor dem Gesicht des sitzenden Kindes herunterfällt.
Dieses versucht den Tannenzapfen zu fangen, bevor er am Boden ankommt.
In der vereinfachten Variante steht das Kind dem Sitzenden gegenüber.

Übung 2:
Zwei Kinder stehen mit einer Armlänge Abstand hintereinander.
Das hintere Kind ruft „Jetzt!“ und wirft einen Tannenzapfen so hoch, dass sich das andere um 180° drehen und den Tannenzapfen fangen kann, bevor er zu Boden fällt.
Für reaktionsschnelle Kinder lassen sich auch zwei Tannenzapfen gleichzeitig verwenden.

Übung 3:
Ein Kind hält einen Ast senkrecht in der Hand.
Das andere Kind ist in Startposition: Es hat die Hand am Ast, umfasst ihn aber nicht.
Das erste Kind lässt nun den Ast plötzlich los.
Das zweite Kind muss rasch reagieren und zugreifen, damit der Ast nicht zu Boden fällt.
Der Schwierigkeitsgrad verändert sich mit der Länge und Dicke des Astes.

© WWF TIMO ULLMANN

Gordischer Knoten

Zeit:
1 Lektion

Auftrag:
Es werden Gruppen von mindestens sechs Kindern gebildet.
Die Kinder stellen sich in einem Kreis auf und schliessen die Augen.
Sie gehen langsam mit gestreckten Armen auf die Mitte zu und ergreifen dann mit jeder Hand je die Hand eines anderen Kindes.
Dann öffnen sie die Augen. Ohne einander loszulassen, müssen sie nun den entstandenen Knoten lösen, dass ein oder mehrere Kreise entstehen.

Varianten 1:
Die Kinder lösen den Knoten mit geschlossenen Augen.

Variante 2:
Ein Kind steht ausserhalb des Gordischen Knotens und versucht mit Anweisungen, den Knoten zu lösen.

Hinderniswald

Zeit:
2 Lektion

Material:
Stoppuhren

Auftrag:
Zuerst können sich die Kinder individuell in einem festgelegten Waldstück bewegen, über Hindernisse springen oder unter ihnen durchkriechen.
Dann bilden sie Vierergruppen.
Die einzelnen Gruppen stellen jeweils einen eigenen Parcours zusammen.
Sie stoppen für jedes Gruppenmitglied die Zeit fürs Absolvieren des Parcours.
Danach probieren die Kinder die Parcours der anderen Gruppen aus.

Mögliche Elemente des Parcours:
- Slalom um Steine und Bäume
- Balancieren über einen umgefallenen Baum
- Von Hindernis zu Hindernis hüpfen
- Verteilte Tannenzapfen einzeln aufsammeln und bei einer Markierung deponieren
- Auf einer kurzen Strecke einen grossen Stein tragen.
- Rückwärts, auf allen Vieren oder auf einem Bein gehen.
- Stöcke in die Erde stecken, die man im Zickzack nacheinander berühren muss
- …

Variante: Das Spiel lässt sich auch als Stafette spielen: Gruppenzeit gegen Gruppenzeit.

Fang- und Versteckspiele

Zahlenjagd

Auftrag:
Es werden 2-3 Gruppen gebildet.
In den Gruppen kleben sich die Schüler und Schülerinnen gegenseitig eine Zahl an den Rücken.

Jede Gruppe muss nun möglichst viele Zahlen der gegnerischen Gruppe herausfinden.
Dabei geht es um eine gute Taktik, sich verstecken und anschleiche können.
Gewonnen hat die Gruppe, die am meisten gegnerische Zahlen erkennt und angeben kann, wer welche Zahl auf dem Rücken hat.
Dazu schreibt jede Gruppe am Ende des Spiels die Namen der Gegner mit den dazugehörigen Zahlen auf ein Blatt.
Die Lehrperson bestimmt Start und Ende des Spiels.

Zeit:
1 Lektion

Material:
Malerklebeband, Papier und Bleistifte

Vorbereitung:
Spielfeld und grösser der Zahlen besprechen/

Spionenversteckis

Auftrag:
Ein Kind steht in der Mitte eines festgelegten Waldstückes und zählt mit geschlossenen Augen laut bis 10.
Die anderen Kinder verstecken sich in dieser Zeit. Nach dem Zählen versucht das Kind, die anderen zu entdecken, ohne sich von der Stelle zu bewegen.
Es ruft die entdeckten Kinder auf und beschreibt das Versteck.
Das entdeckte Kind muss dann aus dem Versteck kommen.
Wenn alle entdeckt sind, beginnt das Spiel mit einem neuen Suchenden von vorne.
Falls nicht alle Kinder entdecken werden, gibt es zwei Spielvarianten.

Variante 1:

Das „suchende“ Kind schliesst nun nochmals die Augen und zählt bis 15.
In dieser Zeit müssen die verbliebenen Kinder aus ihren Verstecken kommen, das Kind berühren und sich anschliessend wieder verstecken.
Wieder ruft es die entdeckten Kinder auf, und sie müssen aus dem Versteck kommen.

Variante 2:

Das „suchende“ Kind macht 10-15 Sekunden lang eine bestimmte Geste (z. B. drei Finger hochstrecken und gleichzeitig nur auf dem linken Bein stehen).
In dieser Zeit versuchen die versteckten Kinder unauffällig diese Geste mitzubekommen.
Die Kinder, die das „suchende“ Kind in dieser Zeit entdeckt, müssen aus ihrem Versteck kommen.
Die nicht entdeckten Kinder werden in eine Runde gerufen.
Sie machen die Augen zu und zeigen gleichzeitig die Geste.
Wer sie richtig zeigen kann, hat gewonnen.

Zeit:
1 Lektion

Ort:
Waldstück mit genügend Versteckmöglichkeiten

Stöckchen um

Auftrag:
Das Spielgebiet wird in 2 Hälften geteilt.
In der eigenen Spielhälfte stellt jede Mannschaft eine Pyramide aus 3 Stöcken auf.
Jede Gruppe muss nun versuchen die Pyramide der gegnerischen Mannschaft umzuwerfen.
Wer sich in der gegnerischen Spielhälfte befindet und berührt wird, ist ein Gefangener.
Gefangene bleiben bei der gegnerischen Pyramide.
Wenn ein Spieler die gegnerische Pyramide erreicht und umwirft, ohne dass ihn jemand berührt hat, sind alle Gefangenen frei und dürfen zurück in ihr Spielfeld.

Gewonnen hat die Mannschaft, die alle Gegner gefangen nehmen konnte.
Alternativ lässt sich zählen, wie viele Male es gelang, die Pyramide umzuwerfen.

Zeit:
1 Lektion

Ort:
Waldstück mit abwechslungsreicher Struktur

Material:
2x jeweils 3 Stöcke,
Markierungsmaterial

Impressum

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel. : +41 (0) 44 297 21 21
Fax: +41 (0) 44 297 21 00
wwf.ch/kontakt

Unser Ziel
Wir wollen die weltweite Zerstörung der Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.